

Inhalt

Geleitwort	11
1. Grundlagen und allgemeine Prinzipien	13
1.1. Was ist Frühförderung?	13
1.2. Für wen ist Frühförderung da?	16
1.3. Was sind die Ziele der Frühförderung?	21
1.4. Was sind die Arbeitsprinzipien der Frühförderung?	25
1.5. Was sind Frühförderstellen?	32
1.6. Wie läuft Frühförderung ab?	36
2. Die Eingangsphase	39
2.1. Beispiele für Eingangsphasen an Frühförderstellen	40
<i>Eingangsphase A</i>	40
<i>Eingangsphase B</i>	43
<i>Eingangsphase C</i>	47
2.2. Der erste Kontakt	49
2.3. Die Warteliste	51
2.4. Das Erstgespräch	52
2.5. Die allgemeine Anamnese	55
2.6. Die Diagnostik	56
2.6.1. Die ärztliche Diagnostik	57
2.6.2. Psychologische Testdiagnostik	58
2.6.3. Fachspezifische allgemeine und spezielle Entwicklungsdiagnostiken	60
2.6.4. Hilfsmittel für die fachspezifische Diagnostik	63
2.7. Der Abschluss der Eingangsphase	69
2.7.1. Die Diagnosemitteilung	70
2.7.2. Die Behandlungsempfehlung	71

6 Inhalt

3.	Allgemeine Aspekte im Ablauf der Förderung und Therapie	76
3.1.	Das kindbezogene Mandat und seine Umsetzung	76
3.2.	Förderung und Spiel	83
3.2.1.	Förderung	83
3.2.2.	Entwicklungsförderung im Spiel	85
	<i>Erste Ebene: Das Lernen und Üben von Funktionen</i>	86
	<i>Zweite Ebene: Entwicklungsförderung im Handeln</i>	88
	<i>Dritte Ebene: Spiel als sinnstiftende Tätigkeit</i>	89
3.2.3.	Wenn Förderung ins Spiel kommt	90
	<i>Die Abstimmung der unterschiedlichen Absichten</i>	91
3.2.4.	Was sonst noch möglich ist?	93
3.3.	Jede Woche eine Stunde	94
3.4.	Alternative Settings	98
3.5.	Arbeitsteilung im Ablauf der Frühförderung	101
4.	Das Thema der Behinderung in der Förderung	103
4.1.	Der Förder- und Behandlungsauftrag: Tu was!	103
4.2.	Fortlaufende Verständigung	104
4.3.	Dynamik im Förderprozess und das Thema der Behinderung	107
4.3.1.	Das Thema der Behinderung und die Frühförderung	107
4.3.2.	Die Situation der Eltern	112
4.3.3.	Störungen im Förderprozess	115
	<i>Was ist passiert?</i>	117
4.3.4.	Reaktionen der Frühförderin	119
4.4.	Der Ausstieg aus dem Förderdruck – ein produktiver Weg	121
4.5.	Stützende Haltungen für die Frühförderinnen	124
4.6.	Stützende Strukturen in der Institution	128
5.	Wie sagen? – Mit Eltern über die Behinderung reden	131
5.1.	Äußere und vereinbarte Anlässe für das Reden über die Behinderung im Förderprozess	131
5.2.	Innere und unmerkliche Anlässe	132
5.3.	Störungen	132

5.4.	Das richtige Wort zur richtigen Zeit	133
5.5.	Die eigene Beteiligung	134
5.6.	Wie sagen?	135
5.7.	Reaktionen der Eltern: ... wie's gehört wird	137
6.	Die Förderstunde	141
6.1.	Der äußere Rahmen der Förderung	141
6.1.1.	Die Zeit: Förderstunde, Förderzeitraum, Rhythmus	141
6.1.2.	Der Ort der Förderung	142
6.1.3.	Die Beteiligten und ihre Rollen	143
	<i>Die Rolle des Kindes</i>	143
	<i>Die Rolle der Mutter</i>	146
	<i>Die Rolle der Frühförderin</i>	149
6.1.4.	Berufsspezifische Schwerpunkte	151
6.2.	Der Ablauf der Förderstunde	153
6.2.1.	Vorbereitung	153
6.2.2.	Strukturierung der Stunde	154
6.2.3.	Nachbereitung	156
6.3.	Beispiele für Förderstunden	157
6.3.1.	Matthias	160
6.3.2.	Patrik	162
6.3.3.	Martha	164
6.4.	Kurzbeschreibung ausgewählter Programme und Methoden der Frühförderung	167
	<i>Sensorische Integrationstherapie</i>	167
	<i>Psychomotorik</i>	169
	<i>Basale Stimulation</i>	170
	<i>Frostig-Programm Visuelle Wahrnehmung</i>	172
	<i>Straßmeier-Programm</i>	173
	<i>Heilpädagogische Übungsbehandlung</i>	174
	<i>Montessori-Pädagogik</i>	175
	<i>Förderung bei Störungen des Spracherwerbs nach Zollinger</i>	176
7.	Familienorientierung in der Frühförderung	178
7.1.	Elternberatung in der Frühförderung	180
7.1.1.	Fachliche Beratung, „Consulting“	181
	<i>Information</i>	182

8 Inhalt

	Anleitung der Eltern	183
	<i>Die entwicklungsdiagnostische Beratung</i>	183
7.1.2.	Die Grenzen fachlicher Beratung	186
7.1.3.	Gefährdungen der Elternberatung in der Förderstunde	189
	<i>Eigene Anliegen in das Wohl des Kindes verpackt</i>	189
	<i>Die Gefahr, die Eltern zu erziehen nach den eigenen Maßstäben an Erziehung</i>	190
	<i>Verantwortung abwälzen</i>	191
	<i>Die eigene berufliche Identität wahren</i>	193
	<i>Von der Hilflosigkeit der Helfer zur Annahmeberatung</i>	194
7.1.4.	Psychotherapeutisch orientierte Beratung, „Counseling“	195
	<i>Diagnosevermittlung, Erstinformation</i>	197
	<i>Krisenberatung</i>	198
7.2.	Familienberatung	199
7.3.	Beratung zur Entscheidungsfindung	201
7.4.	Elterngruppen	201
7.5.	Zur Situation der Eltern	202
7.6.	Aufgabenteilung und Prozessgestaltung	204
8.	Mobiles Arbeiten als Routine oder Angebot	208
8.1.	Die Familiennähe	209
8.2.	Die leichte Erreichbarkeit	210
8.3.	Die Rolle der Frühförderin	211
8.4.	Früher und heute	212
8.5.	Entgegenkommen und Wertschätzung	214
8.6.	Arbeiten und Gast sein	215
8.7.	Rollenklärung: Die eigene Fachlichkeit den Eltern deutlich machen	219
8.8.	Aushandeln des Arbeitsplatzes und die wechselseitige Regulierung mit der Privatsphäre der Familie	221
8.9.	Die Anbindung der Frühförderung an den Alltag der Familie	223
8.10.	Der Hausbesuch als Arbeitsform	225
9.	Der Abschluss der Frühförderung	228
9.1.	Anlässe für den Abschluss der Förderung	228

9.2.	Arbeitsaufgaben in der Abschlussphase	232
9.3.	Der Abschied – die Abschlussstunden	233
9.4.	Die abschließende Bewertung der Frühförderung	234
9.5.	Weitere wichtige Themen der Abschlussphase	238
10.	Schweigepflicht und Datenschutz	241
10.1.	Schweigepflicht	243
10.2.	Sozialgeheimnis	244
10.3.	Datenschutz.....	246
10.4.	Vertrauensschutz im Verlauf des Frühförderprozesses ..	248
10.4.1.	Vorabinformationen	248
10.4.2.	Interne Besprechungen	250
10.4.3.	Akteneinsicht	251
10.4.4.	Aufbewahrung und Löschung der Akten	252
10.5.	Trennung der personenbezogenen Daten vom Tätigkeits-nachweis der Frühförderstelle.....	253
Danksagung	259	
Literatur	260	
Stichwortverzeichnis	274	